

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 405

Rubrik: Die Frage nach der Realität

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frage nach der Realität

Was ist die Realität im Film?

Wie würden Sie das Konzept «Realität» fassen?



Realität ist eine Sammlung von unumstrittenen Beobachtungsergebnissen. Dann entwerfen wir Theorien oder Modelle, die unsere Beobachtungen beschreiben können. Manche beschreiben nur sehr grob, was wir sehen. Andere scheinen sehr genau zu sein, manche so genau, dass wir noch keine Abweichungen zwischen theoretischen Vorhersagen und Beobachtungen finden konnten. Eine gute Theorie ist eine sinnvolle Beschreibung unseres gemeinsamen Verständnisses von Realität. Natürlich ist es immer nur eine Annäherung, aber im Wechselspiel von Experiment und Theorie arbeiten wir kontinuierlich daran, sie zu testen und zu verbessern.

Klaus Kirch
Professor am Institut für Teilchen-
und Astrophysik der ETH Zürich



Volker Pantenburg
Leiter des Seminars und
Professor der Filmwissenschaft
an der Universität Zürich

«If I want reality, I don't have to buy a ticket for it», hat der Filmkritiker Tag Gallagher einmal gesagt. Im Kino, egal ob in Dokumentar- oder Spielfilmen, sucht man nicht die Wirklichkeit, sondern Haltungen zu ihr – Haltungen, zu denen man dann selbst eine Haltung entwickeln kann. Auf eine etwas andere Formel hat es der Cutter und Theoretiker Dai Vaughan gebracht: «Film is about something, whereas reality is not.» Für die filmische Perspektivierung der Wirklichkeit – immer «über etwas» zu sein und damit einen Abstand zur Realität zu artikulieren – sind Apparate zuständig: auf der Produktionsseite Kameras, Mikrofone, Stative, Filmmaterial oder elektronische und digitale Speichermedien; auf der Rezeptionsseite Projektoren, Leinwände, Smartphones, unterschiedlichste Screens von Röhrenfernsehern bis OLED-Schirmen. Dazwischen, auf dem Weg von A nach B: Kopierwerke, Infrastrukturen, Glasfaserkabel, Codecs, Kompressionsverfahren und Server. Die Übersetzungsoperationen zwischen diesen heterogenen Elementen so zu gestalten, dass eine Kinowahrheit dabei herauskommt, könnte eine der Aufgaben verantwortungsvollen Filmens sein. Einer der schönsten Texte des an schönen Texten reichen Werks von Frieda Grafe bringt das Entscheidende bereits in seinem Titel auf den Punkt: «Realismus ist immer neo-, sur-, super-, hyper-. Sehen mit fotografischen Apparaten.»